

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2.Kor. 4,5)

PREDIGT-IDEEN

Zum Thema: Die Zahl der Hundertjährigen auf der Welt hat sich seit der Jahrtausendwende fast vervierfacht. Was sagt die Bibel zum Thema „Altern“ und welche Konsequenzen hat es für uns als Gesellschaft und Gemeinde, dass die Welt um uns herum stetig älter wird?

„Ich bleibe derselbe; ich werde euch tragen bis ins hohe Alter bis ihr grau werdet.... Ich werde euch auch in Zukunft tragen und retten.“ (Jes 46,4 HfA)

Eine Studie der Vereinten Nationen untersuchte die Alterung der Weltbevölkerung von 1950 bis 2050 und legte drei Ergebnisse vor:

1. Die Alterung der Bevölkerung ist ohne Beispiel in der Geschichte der Menschheit.
2. Die Alterung der Bevölkerung hat schwere Folgen für alle Aspekte des menschlichen Lebens.
3. Es gibt keine Rückkehr zu den jungen Bevölkerungen, die unsere Vorfahren kannten.

In unserer Gesellschaft scheint jedoch der Frühling allen anderen Jahreszeiten vorgezogen zu werden. Die Menschen um uns herum kämpfen gegen den Herbst des Lebens und bezahlen Schönheitschirurgen dafür, dass sie ihre Blätter grün anmalen und sie mit Sekundenkleber wieder an den Baum heften. Aber Gott möchte, dass wir diese absterbenden Blätter mit Würde tragen. Es ist schön, wenn man sieht, wie ein alternder Mensch in herbstlichen Farben erglüht, bevor er in die Kühle und Dunkelheit des Winters eintaucht.

Jede Kultur ist jetzt gezwungen, den Umgang mit ihren älteren Bürgern zu überdenken. Denn Alterungstrends werden uns alle mit Sicherheit vor neue Probleme stellen.



„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ (Ps 90,12)

Die Moderne ist bestrebt,

Schmerzen auf ein Minimum zu reduzieren. In den vergangenen 100 Jahren hat man Schmerzen mit

immer mehr Betäubungsmitteln bekämpft, weil Schmerz und Tod zunehmend als „feindliche Eindringlinge“ betrachtet werden. Es ist fast unvorstellbar, dass die britische Königin Anne (1665-1714) mindestens 17 mal schwanger war, aber nur drei ihrer Kinder das Säuglingsalter überlebten, ohne je erwachsen zu werden. Seit die Europäer ihre Seelen immer mehr dem Atheismus, Agnostizismus und Existentialismus verschreiben, ist in ihrer Weltanschauung einfach kein Platz mehr für Gott. Der Tod zwingt jedoch schließlich jeden dazu, sich mit den wichtigsten Fragen des Lebens auseinanderzusetzen. Wie **Mose** in **Psalm 90** hervorhebt, konfrontiert die Realität der eigenen Sterblichkeit uns mit der hochaktuellen Frage nach dem Sinn des Lebens und dem Leben nach dem Tod.

Als Mensch kann man nicht anders, als dem Tod ins Auge zu sehen. Wer aber an den Tod denkt, ohne an Gott zu

denken, lebt in einem rein weltlichen Bedeutungskontext. **Dr. Albert Mohler** meint: „Ohne Glauben an Gott zu sterben, heißt, ohne Angst vor Gericht und ohne Hoffnung auf Auferstehung zu sterben. Ohne Gott zu sterben heißt ganz und gar allein zu sterben.“

Psalm 90,12 legt uns nahe, dass uns irgendwann im Leben klar werden sollte, dass unser irdisches Leben einmal endet. Spätestens zu diesem Zeitpunkt sollten wir erkennen (wenn wir klug sind), dass es kein Gewinn für uns ist, noch mehr irdischen Wohlstand oder Ehrgeiz anzustreben. Darum **„mach uns bewusst, Herr, wie kurz das Leben ist, damit wir unsere Tage weise nutzen!“** (HfA)



„Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott.“ (3. Mo 19,32)

Wenige Themen bringen die Kluft zwischen dem christlichen und dem säkularen Verständnis der Menschheit in einen so scharfen Fokus wie die Demenz. Das biblische Weltbild beginnt mit der Prämisse, dass jeder einzelne Mensch in jeder Lebens- und Entwicklungsstufe die volle Menschenwürde besitzt, einfach weil jeder Mensch nach dem Ebenbild Gottes geschaffen ist. Das Leben ist ein göttliches Geschenk, das unter Gottes eigener Herrschaft empfangen und gefeiert werden muss. Das menschliche Leben soll daher von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod geschätzt und geschützt werden.

Das säkulare Weltbild hingegen sieht den Menschen nur als einen hochentwickelten Organismus in einem Zufallskosmos. Dieser Ausgangspunkt hat zur Folge, dass das Leben lediglich im Rahmen bestimmter Fähigkeiten oder Qualitäten definiert wird, die bei manchen Menschen immer weniger vorhanden sind. Daher gehen manche Ethiker (z.B. **Peter Singer** o. **Baroness Warnock**) von der Annahme aus, dass die Fähigkeit zu kommunizieren und Selbstbewusstsein zu besitzen unbedingt notwendig ist, damit ein Individuum als vollwertiger Mensch betrachtet werden kann – und eben nur dann grundlegende Menschenrechte besitzt.

Wie lange wohl, bis gemäß dieser säkularen Weltanschauung Menschenrechte nur noch im Rahmen einer bloßen Nutzwertanalyse garantiert werden?

„Lass das Alter reden, und die Menge der Jahre lass Weisheit beweisen.“ (Hiob 32,7)

In einem afrikanischen Lied heißt es, das Sterben eines älteren Menschen ist wie das Abbrennen einer Bibliothek. Was dieser Mensch nicht von seinem Reichtum an Lebenserfahrung und Geschichte der nächsten Generation vermittelt hat, ist für immer verloren.

In seiner Predigt zum Thema „Vergib deinen Feinden“ fragte der Gastredner wer seinen Feinden nicht vergeben wolle. Einer meldete sich ohne zu zögern.

„Sie wollen also Ihren Feinden nicht vergeben?“

„Ich habe keine“ sagte der ältere Herr.

„Das ist aber ungewöhnlich. Wie alt sind Sie?“ „86“.

„Dann sagen Sie uns doch bitte, wie ein Mann 86 Jahre alt werden kann und keinen Feind auf der Welt hat.“

„Ich habe sie einfach alle überlebt.“

Der weise Mann spricht weniger und sagt mehr.

„Abraham war alt und hochbetagt, und der HERR hatte ihn gesegnet allenthalben.“ (1. Mo 24,1)

„Gott hat mir die Gnade eines langen Lebens gegeben. Ich bin nicht unzufrieden, sondern Gott dankbar, dass er mir, bevor er mich abrufen aus dieser Welt, eine Zeit beschaulicher Ruhe gewährt. Im Rückblick auf die glückliche Zeit der Jugend finde ich Frieden und Ruhe und in schlaflosen Nächten auch eine gewisse Freude und Beruhigung. Es ist ein Vorteil des Altwerdens, dass man gegen Hass, Beleidigungen und Verleumdungen



gleichgültig wird, während die Empfindlichkeit für Liebe und Wohlwollen stärker wird.“ - **Otto von Bismarck**

„Wenn wir uns mit Freunden treffen und die guten Dinge in unserem Leben erwägen, dann bin ich – dessen mittlere Jahre sich schon dem Ende zuneigen – am dankbarsten dafür, dass ich schauen kann, wie die Kerzen flackern und mich fragen kann, wie viele meiner früheren Geburtstagswünsche sich bereits erfüllt haben.“ (Autor unbekannt)

„Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil.“ (Ps 91,16)

Älter werden ist wie eine Bergbesteigung. Je höher man kommt, desto müder und kurzatmiger wird man, aber dafür wird der Ausblick immer schöner.

„Was wir uns am Ende des Lebens fragen sollen, ist nicht: Was habe ich erreicht? Sondern: Wen habe ich geliebt und wie mutig habe ich mich für diese Liebe eingesetzt?“

– **Goeff Gorsuch**

„...die Würde der Alten ist ihr graues Haar“ (Spr 20,29)

„...graues Haar ist eine Krone der Ehre“ (Spr 16,31)

Ein Mädchen half seiner Mutter beim Abwaschen. Auf einmal fragte sie neugierig: „Warum hast du weiße Haare über dem Ohr?“



Die Mutter antwortete: „Jedes Mal, wenn du etwas falsch machst und ich weinen muss oder traurig werde, dann wird eines meiner Haare weiß.“

Das Mädchen war eine Weile sehr still und fragte dann: „Mama, wie kommt es, dass Omas Haare alle weiß sind?“

Aufgespießt

„Als ich jung war, wurde mir gesagt: ‚Warte nur, wenn du 50 bist, dann wirst du schon sehen.‘ Jetzt bin ich über 50 und sehe immer schlechter.“ – **Erik Satie**

„Der dritte Lebensabschnitt soll auch aufs Sterben vorbereiten, denn das Sterben ist der Höhepunkt des Lebens. Es geht nach Hause. Wir nähern uns der ewigen Heimat.“ – **Heiko Hörnicke**

In jedem Menschen steckt ein viel jüngerer Mensch, der sich fragt, was zum Kuckuck passiert ist.

„Die Entscheidung, ob wir im Alter vermuffelte, bittere und unzufriedene Motzer sein werden – oder Väter und Mütter in Christus, denen die Zufriedenheit und Dankbarkeit aus allen Knopflöchern hinausguckt, fällt heute.“ – **Roland Werner**

„Wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert. Denn unsre Bedrängnis, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit.“ (2. Kor 4,16-17)

„Seit ich 20 bin, lässt meine Körperkraft nach. Seit ich 30 bin, lässt meine Ausdauer nach. Seit ich 35 bin, lässt die Festigkeit meines Griffs nach. Ich lasse nach. Well-Less statt Wellness. Als End-Dreißiger befinde ich mich in der Rush-Hour des Lebens.“ – **Markus Spieker**

„Ich glaube, Gott plante von Anfang an, dass Kraft und Schönheit in der Jugend physisch zur Geltung kommen. Die Kraft und Schönheit des Alters jedoch ist geistig. Während wir allmählich vergängliche Kraft und Schönheit verlieren, konzentrieren wir uns umso mehr auf die Kraft und Schönheit, die für immer bleibt. Auf diese Weise sehnen wir uns danach, den immer schwächer werdenden Teil unseres Selbst zu verlassen und haben echtes Heimweh nach unserer ewigen Heimat. Würden wir jung und stark und schön bleiben, würden wir vielleicht nie gehen wollen!“

– **J. Robertson McQuilkin**

„Wir haben unsere Heimat im Himmel...“ (Phil 3,20-21)

„...Von dort erwarten wir auch Jesus Christus, unseren Herrn und Retter. Dann wird er unseren hinfälligen, sterblichen Leib verwandeln und ihn seinem herrlichen, unvergänglichen Leib gleich werden lassen...“ (HfA)

Im folgenden erklärt **Roland Radke** was es heißt, unser Leben schon heute vom Ziel her zu sehen und die Endlichkeit unseres Lebens als Realität zu akzeptieren:

- Ich möchte mich selbst nicht mehr so wichtig nehmen, mich nicht um jeden Preis durchsetzen und nicht auf Gedeih und Verderb um mein Recht kämpfen.
- Ich möchte mein Hab und Gut, mein Geld und meinen Besitz so gebrauchen, als hätte ich das alles nicht, möchte großzügiger sein, mit anderen teilen (**Heb 13,16**).
- Ich möchte mich mehr einsetzen für das geistliche Wohl meiner Kinder und nicht nur an ihr Studium und ihre Karriere denken.
- Ich möchte rechtzeitig loslassen lernen und schon mit „warmer Hand“ mein Erbe weitergeben.
- Ich möchte mich einsetzen in der Gemeinde, Mission fördern auf „allen Kanälen“ meines Lebens, denn jeder soll von Jesus Christus hören und ihn finden.

„Leben wir, so leben wir für den Herrn; sterben wir...“ (Röm 14,8) Diese Hoffnung und Gewissheit reißt uns aus Todesängsten heraus, lässt uns getrost hier leben und auch sterben. Nein, wir brauchen den Tod nicht zu fürchten und zu tabuisieren. Der Tod ist tot – seit Jesus auferstanden ist...“ (*Weisses Kreuz*, Nr. 28, S.3)

„Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlass mich nicht, wenn ich schwach werde.“ (Psalm 71,9)

In vielen Situationen ist Altersdiskriminierung ein rechtmäßig vertretbares Vorurteil geworden. Während Rassenunterschiede oder geschlechtsspezifische Probleme normalerweise tabu sind, liefert die Ausgrenzung wegen der langen Lebenszeit eines Menschen immer noch einen „Grund“ zur Diskriminierung. Es gibt überraschend viele Bibeltexte, die uns zeigen, wie Gott über ältere Menschen denkt. Angesichts der rapide anwachsenden Zahl von Senioren müsste sich jede Gemeinde überlegen, welche Aufgabe und Verantwortung sie in diesem Bereich hat und wie man älteren Menschen in der Umgebung beistehen kann.